

Berufe mit Zukunft 53

Industriekaufmann – ein anspruchsvoller Beruf mit hohem Image.

André Fast berichtet von der Ausbildung bei den Jost-Werken

Klaus-Peter Martin

André Fast ist in Neu-Isenburg aufgewachsen und hat auch vor, hier zu bleiben. In Neu-Isenburg fühlt er sich wohl. Da trifft es sich gut, dass er hier einen Arbeitgeber gefunden hat, mit dem er hochzufrieden ist. „Die Nähe zum Unternehmen, das ist unbezahlbar. Ich kann in 10 Minuten zu Fuß meinen Arbeitsplatz erreichen oder mit dem Fahrrad fahren, während andere im Stau stehen“, meint der 21-Jährige. Aber die Nähe zum Arbeitsplatz ist längst nicht das einzige, was er an seinem Arbeitgeber, den JOST-Werken in der Siemensstraße, so schätzt.

„Mein Betrieb kümmert sich sehr und zeigt ein großes Interesse an uns Azubis und an unserem Erfolg bei der Prüfung“, berichtet André. Zusätzlich zur Berufsschule wird wöchentlich betriebsinterner Unterricht abgehalten. Es gibt Sprachkurse und Computerschulungen. Aktuell ist André gespannt auf die IHK-Kurse zur Prüfungsvorbereitung, denn im Frühsommer steht seine Abschlussprüfung als Industriekaufmann an. Mit seinem Mentor, mit dem er sich montags im Jugendbüro trifft, übt er für das Fach Buchführung. So umfassend vorbereitet, kann er mit einem guten Gefühl in die Prüfung gehen.

Gabriele Wrobel ist für die Ausbildung am Standort Neu-Isenburg zuständig. JOST stellt regelmäßig Auszubildende für den Beruf Industriekaufmann/-frau ein. Mit einem gutem Realschulabschluss oder Abitur, Englischkenntnissen, dem geübten Umgang in den gängigen Office-Programmen, einer zweiten Fremdsprache und ersten kaufmännischen Erfahrungen durch Praktika oder Ferienjobs bringen die Bewerber/innen gute Voraussetzungen mit. André hat im Auswahlverfahren einen Mathe-Test bestanden und eine Präsentation zu einem aktuellen Thema aus der Wirtschaft erstellt. „Ich habe damals das Freihandelsabkommen TTIP gewählt und die Vor- und Nachteile für die deutsche Wirtschaft erarbeitet“, berichtet er. „Denn es wird in dem Beruf schon erwartet, dass man sich für das aktuelle Geschehen interessiert und über Wirtschaftsthemen informiert ist.“ Auch gute Deutschkenntnisse spielen eine wichtige Rolle. Es werden Texte formuliert und Präsentationen erstellt. Als neuer Auszubildender kam André in den Genuss des bewährten Patenschaftsmodells der JOST-Werke: „Man wird am Anfang von einem Azubi, dieser ist bereits im zweiten Ausbildungsjahr, an die Hand genommen und bekommt so einen guten Einblick in das Ausbildungsgeschehen.“ Inzwischen hat er selbst bereits als Pate Neuankömmlinge in den Betrieb eingeführt und sie in ihrer ersten Ausbildungsphase begleitet.

Industriekaufleute sind in großen Unternehmen in kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Aufgabenbereichen eingesetzt. Sie sind mit Aufgaben in der Materialwirtschaft, im Vertrieb und im Marketing oder im Personalbereich sowie dem Finanz- und Rechnungswesen betraut. Auszubildende bei JOST durchlaufen während ihrer Ausbildungszeit alle ausbildungsrelevanten Abteilungen im Unternehmen. Abschließend wird, in Absprache, ein Einsatzgebiet festgelegt. André hat seinen Platz in der Einkaufsabteilung. Über die Aufgaben dort schreibt er auch seine Facharbeit für die Abschlussprüfung. Im Bereich der Materialwirtschaft steht André mit Zulieferern und Rohstofflieferanten in Kontakt. „Da geht es zunächst um die Recherche nach neuen Lieferanten. Dann holen wir Angebote ein, vergleichen und schauen, wer uns das günstigste Angebot abgibt und ob das auch vom Standort her passt“, erklärt der 21-Jährige.

Die Vertragsverhandlungen, bei denen viel Verhandlungsgeschick, aber auch detaillierte fachliche Kenntnisse aus dem Produktionsprozess erforderlich sind, werden oft direkt vor Ort, beim zukünftigen Zulieferer geführt. „Wenn alles stimmt, lassen wir uns beliefern. Das muss in enger Abstimmung mit der Fertigungssteuerung passieren, also der Abteilung, die die Produktion plant. Auf jeden Fall muss man dabei sehr konzentriert und sorgfältig arbeiten. Bei uns geht es gleich um große Mengen und um sehr viel Geld“, beschreibt André seine Tätigkeit. Schließlich gehört zu seinen Aufgaben noch die Qualitätskontrolle der gelieferten Bestellung und gegebenenfalls die Reklamation.

„Ich habe mir vorher meine Ausbildung genauso abwechslungsreich gewünscht und vorgestellt, wie sie jetzt auch tatsächlich ist. Dabei ist sie sehr anspruchsvoll, aber das finde ich jetzt auch gut so, weil es eine Herausforderung ist, an der man wächst“, berichtet er. In Neu-Isenburg steht nicht nur die Verwaltungszentrale der JOST-Werke Deutschland, sondern weltweit. Das macht die Sache nach Andrés Aussage sehr interessant, weil man von hier aus mit globalen Kunden zu tun hat. Das ist auch der Grund, warum Fremdsprachen und das Interesse am globalen Geschehen eine so große Rolle spielen.

Nach seiner Ausbildung will André sich in seinem Beruf auf jeden Fall noch weiterbilden. Es gibt da verschiedene Möglichkeiten, vom Fachwirt bis hin zum Studium der Betriebswirtschaftslehre. Aber was genau, das will er sich noch überlegen. Bisher macht es ihm auf jeden Fall sehr viel Spaß als Industriekaufmann zu arbeiten. Und seine Heimatstadt Neu-Isenburg will er nach Ende seiner Ausbildungszeit auch nicht verlassen. Nach erfolgreich bestandener Prüfung wird er bei den JOST-Werken eingestellt. André bekräftigt deshalb auch: „Ich will auf jeden Fall auch dortbleiben. Jost ist ein sehr soziales Unternehmen, das nicht nur sehr viel für Auszubildende, sondern auch nach der Ausbildung einiges anbietet, so dass man Spaß an der Arbeit hat.“